



BRITEN MÜSSEN SICH AUF „OPFER“ VORBEREITEN

Bild: Gen. Roland Walker_CoSrk. Graphik: rkpresse-check.ch 10.2026

pressecheck
Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch

NATO: Kriegsvorbereitungen?



Basel, 24. Oktober 2026.

Von Harriette Boucher – The Independent, UK.

Britischer Armeechef warnt: Briten müssen sich auf «Opfer» zur Vorbereitung auf einen Krieg einstellen.

Die deutlichen Warnungen von General Sir Roly Walker erfolgen vor dem Hintergrund der zunehmenden Aggression Russlands gegenüber dem Westen.

Die politische Führung Grossbritanniens wird schon bald ein «offenes und unverblümtes Gespräch» mit der Bevölkerung darüber führen müssen, welche Opfer im Falle eines Krieges erforderlich sein werden. Dies erklärte der Oberbefehlshaber des britischen Heeres.

General Sir Roly Walker, Chef des Generalstabs, erklärte, die Bürger müssten verstehen, welche Aufgaben die Armee für sie erfülle, und bereit sein, «Opfer zu akzeptieren, um der Verteidigung und der nationalen Sicherheit Vorrang einzuräumen».

Bei einem Besuch der Garnison Catterick in North Yorkshire sprach er vor rund 700 Soldaten. Dabei warnte er vor den gegenwärtigen Gefahren für Grossbritannien und erklärte, dass das Vereinigte Königreich seine Soldaten möglicherweise schon bald für einen Kriegseinsatz benötigen werde. In einer Rede, die vom British Forces Broadcasting Service (BFBS) aufgezeichnet wurde, sagte er:

«Sie wussten es bisher nicht, aber unsere Nation wird Sie brauchen.

Es gab eine Zeit, in der unser Land nicht einmal darüber nachdenken wollte, dass es eines Tages seine Soldaten benötigen könnte, um einen Krieg zu führen. Doch jedem, der die Entwicklung der internationalen Beziehungen und des geopolitischen Systems verfolgt, in dem unser Land seinen Platz hat und gedeiht, muss klar sein, dass die Welt gegenwärtig ausserordentlich grossen Gefahren ausgesetzt ist. Der Soldatenberuf und die Möglichkeit eines Krieges rücken deshalb wieder zunehmend in das Bewusstsein unserer Nation.»

Er fügte hinzu:

«Tatsächlich werden die politischen Entscheidungsträger dieses Landes schon sehr bald beginnen, mit den Bürgern offen und unverblümt darüber zu sprechen, was gegenwärtig geschieht, wo die Risiken liegen und worauf sich die Nation vorbereiten muss.

Die Menschen müssen verstehen, was sich im Bereich der Verteidigung und Sicherheit abspielt und weshalb die gegenwärtige Lage ausserordentlich gefährlich erscheint.

Die politische Führung wird versuchen, unseren Bürgern zu erklären, dass sie bereit sein müssen, Opfer zu bringen, damit Verteidigung und Sicherheit Vorrang erhalten können.»

Die Äusserungen von Sir Roly erfolgen vor dem Hintergrund anhaltender Forderungen nach einer Erhöhung der Verteidigungsausgaben. Anlass dafür sind die wachsenden Bedrohungen durch Russland gegenüber dem Westen sowie Warnungen, Grossbritannien sei auf einen Krieg unzureichend vorbereitet. Schatzkanzler John Healey steht unter Druck, vor der Vorlage seines ersten Haushaltsplans in diesem Monat eine Finanzierungslücke von fünf Milliarden Pfund bei den vorgesehenen Verteidigungsausgaben zu schliessen.

Der frühere Verteidigungsminister war im Juni aus dem Kabinett von Premierminister Sir Keir Starmer zurückgetreten. Er hatte Starmer vorgeworfen, den Verteidigungsinvestitionsplan in einer «gefährlichen Zeit» nicht ausreichend finanziert zu haben.

Die Konservativen forderten ihn auf, die Verteidigungsausgaben bis 2030 auf drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen.

Sir Roly erklärte:

«Meiner Ansicht nach gibt es keinen anderen militärischen Bereich, in dem die Hauptlast des Kampfes so unmittelbar auf den Schultern unserer unerfahrensten und rangniedrigsten Soldaten liegt wie bei unseren Landstreitkräften.

Ich blicke Sie deshalb an, weil die Verteidigung dieser Nation auf Ihren Schultern ruhen wird, sollten Sie letztlich zum Kampf aufgerufen werden.»

Er erklärte den Soldaten weiter, die politische Führung werde sich auch an jene Bürger wenden, für die die Streitkräfte im Alltag nicht unbedingt im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit stünden. Auch diese Menschen müssten ihren Beitrag zur Verteidigung und Sicherheit des Landes leisten.

«Sie müssen verstehen, was wir für sie tun», fügte er hinzu.

«Sie müssen damit einverstanden sein, dass wir diese Aufgaben erfüllen können. Das bedeutet, dass auch sie Opfer bringen müssen.

Letztlich werden wir ihre Unterstützung benötigen. Sie müssen hinter uns stehen, hinter Ihnen stehen, damit Sie jene eine Aufgabe erfüllen können, die niemand sonst übernehmen darf: den Kampf zum Feind zu tragen.»

Ein Regierungssprecher erklärte:

«Die Äusserungen des Generals verdeutlichen, dass unsere Bündnisse und unsere nationale Sicherheit noch nie so wichtig waren wie heute. Die Bedrohungen, denen wir gegenüberstehen, werden immer komplexer und rücken zunehmend näher an unser eigenes Land heran.

Deshalb setzen wir die grösste dauerhafte Erhöhung der Verteidigungsausgaben seit dem Kalten Krieg um und gestalten unsere Streitkräfte so um, dass sie wieder für die Kriegsführung einsatzbereit sind.

Unsere Antwort auf diese Herausforderungen darf sich jedoch nicht allein auf die Streitkräfte beschränken. Regierung, Industrie und Bevölkerung müssen gleichermassen ihren Beitrag leisten.

Mit unserem Programm zur Landesverteidigung stärken wir die Widerstandsfähigkeit und die Krisenvorsorge des Vereinigten Königreichs. Damit stellen wir sicher, dass unsere Nation besser darauf vorbereitet ist, auf die Herausforderungen einer zunehmend gefährlichen und unsicheren Welt zu reagieren.»

Verteidigungsminister Wes Streeting hat die britischen Haushalte aufgefordert, sich auf mögliche Notfälle oder einen Krieg vorzubereiten. Dazu sollten sie kleinere Bargeldreserven sowie Vorräte an Trinkwasser in Flaschen und Konserven zu Hause bereithalten.

Er erklärte, zur Stärkung der nationalen Widerstandsfähigkeit angesichts wachsender Bedrohungen sei ein Ansatz erforderlich, der die gesamte Gesellschaft einbeziehe.

Gleichzeitig betonte er, die Menschen sollten angesichts möglicher Gefahren «wachsam, aber nicht alarmiert» bleiben.

Auch die für Wasserversorgung und Hochwasserschutz zuständige Ministerin erklärte am Freitag, die Bevölkerung müsse sich «in den kommenden Wochen Gedanken über einen sparsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Wasser machen».

Emma Hardy erklärte vor den Abgeordneten des Parlaments, die gegenwärtigen Bedingungen setzten die Wasserversorgung unter enormen Druck. In Teilen Südenslands sei bereits offiziell eine Dürre ausgerufen worden.